

Das 3. Reich endete im Chaos des 2. Weltkrieges und brach 1945 zusammen.

Bei Kriegsende stand der Osteiner Hof nach den furchtbaren Bränden des 27. Februars 1945 als Ruine da. Er war bis zum Erdgeschoss ausgebrannt und seines Dachstuhls und der Holzbalkendecken, samt meisterlichem Stuck, beraubt. Seine Tage schienen gezählt zu sein!

1945 - heute

Im März 1945 wurde Mainz den amerikanischen Truppen übergeben. Aufgrund des Potsdamer Abkommens rückte die französische Besatzungsmacht im Juli 1945 in die Stadt ein. Als Unterkunft ihrer Militärverwaltung kam der Osteiner Hof nicht in Betracht, da das Baudenkmal nur noch als Torso dastand.

Die geschichtliche Verantwortung für die Erhaltung baukultureller Werte und die Gunst der Stunde führten zum Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes. Mit anderen bedeutsamen barocken Großbauten wurde er durch die französische Militärregierung in das Wiederaufbauprogramm der Stadt Mainz aufgenommen. Erste Vorschläge für die Wiederherstellung des Osteiner Hofes wurden von der damaligen Sonderbauverwaltung (heutigen Finanzbauverwaltung) im Auftrag der Besatzungsmacht erarbeitet und dem Oberregierungspräsidium in Neustadt vorgestellt.

Großzügige Bewilligung der Geldmittel und Bereitstellung der Baustoffe und Arbeitskräfte ermöglichten die Durchführung der Maßnahme im engen Einvernehmen mit der Denkmalpflege. Dass der Osteiner Hof in alter Pracht wiedererstand, ist im Dienst der Sonderbauverwaltung stand.

Bei der Vorbereitung zum Wiederaufbau ist man davon ausgegangen, die ursprüngliche Bausubstanz zu wahren und mit neuen Baustoffen wiederherzustellen.

Die Ausführung wurde nach dieser Konzeption unbeirrt vorgenommen. Der ursprünglich nicht vorhanden gewesene Ausbau des Dachgeschosses mit zwei neuen Treppenaufgängen waren die wesentlichen Veränderungen. Es wäre mühselig, alle Wiederaufbauarbeiten im einzelnen beschreiben zu wollen.

An dieser Stelle sei nur erwähnt, dass in der Zeit von 1946 -1948 ca. 40 Baufirmen am Wiederaufbau beteiligt waren, der 1,2 Mio RM kostete.

Die Wiederherstellung der erdgeschossigen Anbauflügel an der Gaugasse erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt mit wesentlichen Änderungen.

1948 war der Wiederaufbau beendet. Danach beherbergte der Osteiner Hof bis 1958 französische und amerikanische Dienststellen. Seit dieser Zeit steht das Gebäude der Bundeswehr zur Verfügung, für die es kurzfristig vom damaligen Finanzbauamt Mainz unter der Leitung des Regierungsbaurates P. Eckardt hergerichtet wurde.

Seit 1958 steht das Gebäude der Bundeswehr zur Verfügung. Am 20. Dezember 1958 nahmen die ersten Abteilungen des damaligen Wehrbereichskommandos IV in den Räumen des Osteiner Hofes den Dienst auf. Im Jahre 2003 wurde der Osteiner Hof Sitz des Befehlshabers im Wehrbereich II und des Standortältesten Mainz.

Die letzten 40 Jahre galten vornehmlich der Pflege des Wiedererstandenen und der Substanzerhaltung. Der Zahn der Zeit machte jedoch auch im Rahmen des Bauunterhaltes Erneuerungen erforderlich. So mußte das Dach mit Naturschiefer neu gedeckt und Fenster ausgewechselt werden. Behutsam wurden Veränderungen und Ergänzungen, wie die Umgestaltung der Gartenanlage und die Schaffung einer Küche vorgenommen.

Die Durchführung dieser Maßnahmen oblag dem Staatsbauamt Mainz-Nord, das sich diesem Baudenkmal in besonderem Maße verpflichtet fühlt.

Als ehemaliger Adelshof gehört der Osteiner Hof zu den schönsten Barockbauten, die Mainz noch besitzt.

Staatsbauamt Mainz-Nord

Werner Braun, LBDiR.



Der Osteiner Hof zu Mainz

Zur Geschichte des Osteiner Hofes

Der Osteiner Hof hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Seine Baugeschichte und sein Schicksal sollen hier kurz wiedergegeben werden.

1747 bis 1792

Der Osteiner Hof wurde als Familienhof der Reichsgrafen von Ostein durch Kurfürst Friedrich von Ostein (Erzbischof von 1743 - 1763) von Major Valentin Thomann in den Jahren von 1747 - 1751 auf dem Tiermarkt in Mainz (heute Schillerplatz) erbaut. Mit den Prachtbauten des 16. und 17. Jahrhunderts bildete und prägte er das innere Stadtbild von Mainz, die zum größten Teil den Luftangriffen in den Kriegsjahren 1942 - 45 zum Opfer fielen. Um dieses Bauvorhaben realisieren zu können, mußten seinerzeit zunächst bürgerliche Häuser und städtischer Boden erworben werden.

Das Bauwerk besteht aus zwei Teilen, einem Haupt- und einem Nebengebäude.

Die Baumasse des Haupttraktes zeigt im Grundriss die Form eines Troges, mit ungleich langen Seitenflügeln.

In den Vertikalen besteht das Hauptgebäude aus vier Geschossen, einem Erdgeschoss, zwei Obergeschossen und einem Dachgeschoss, dessen Form später leicht verändert wurde.

Im Erdgeschoss waren ehemals vornehmlich die Räume der Dienerschaft, der Hauswirtschaft und der Wache (Anmeldung, Rapportzimmer) untergebracht. Während das 1. OG ausschließlich repräsentativen Zwecken diente, befanden sich im 2. OG die Wohn- und Schlafräume der Familie.

Über der Einfahrt liegen heute noch die beiden Hauptfesträume des Hauses, das Vestibül und der runde Saal, deren Lasten über ionischen Säulen abgetragen werden. An den Hauptsaal schlossen sich rechts und links eine Flucht von Zimmern an, die der Geselligkeit und der Muße dienten.

Das eingeschossige Nebengebäude in der Gaugasse enthielt die Stallungen, Remisen und Vorratsräume im Erdgeschoss, die Unterkunftsräume der Dienerschaft und Hausmeisterfamilie im Mansardenstockwerk.

Die Außenwände der Gebäude wurden mit natürlichen Steinen, die Innenwände und Decken überwiegend aus Holz hergestellt.

Nur ein kurzes Menschenalter erfüllte das eben geschilderte Bauwerk seinen ursprünglichen Zweck als hochgräflicher Familiensitz derer von Ostein, das der Kurfürst für seinen Bruder errichten ließ.

1789 kam das Palais in öffentlichen Besitz. Allmählich geht auch die Epoche der uneingeschränkten Stadtherrschaft der Mainzer Kurfürsten zu Ende, die von 1462 - 1798 bestand.

1792 - 1814

Ohne Kampf besetzten 1792 französische Revolutionstruppen die Stadt Mainz, die 1793 durch das Reichsheer unter schweren Verlusten wieder befreit wurde. 1797 rückten die Franzosen erneut in die Stadt ein, die ab dann bis 1814 unter französischer Herrschaft stand.

Während dieser Zeit wurden 1793 beginnend bauliche Veränderungen am Osteiner Hof vorgenommen. So wurde im 2. OG des Haupthauses zur Gaugasse hin ein Kapellenraum geschaffen und im 1. OG ein zweiter Gang durch die rechte Flucht der Zimmer angelegt. Verschiedene Räume erhielten einen neuen Stuck.

In der napoleonischen Ära war Mainz Hauptstadt des Departments Donnersberg (Mont-Tonnerre) und der Osteiner Hof bis 1814 Sitz der französischen Verwaltung des Bezirks.

1814 - 1871

Nach der Völkerschlacht (1813 bei Leipzig) eroberten 1814 die Alliierten die Stadt Mainz zurück.

Auf dem Wiener Kongress wird 1815 das alte Europa neu geordnet und das Gleichgewicht der 5 Großmächte wiederhergestellt.

Die Neuordnung Deutschlands erfolgte im Deutschen Bund (1815 - 1866), dem Österreich und Preußen nur mit einem Teil ihres Staatsgebietes angehörten. Mainz wurde Bundesfestung, dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt zugeschlagen und Hauptstadt der neuen Provinz Rheinhessen.

Seit dem Einzug der österreichisch-preußischen Garnison in Mainz residierte der jeweilige Gouverneur, dessen Amtsinhaberschaft alle 5 Jahre zwischen Preußen und Österreich wechselte, in dem ehemaligen Adelspalast Osteiner Hof, der seitdem bis heute "Gouvernement" genannt wird.

Auch in dieser Zeit wurden an ihm Veränderungen vorgenommen, so z.B. die Vergrößerung der rechten Fenster im 2. OG des Hauptgebäudes (bis auf die Öffnung des Mittelrisalits) und die Umgestaltung der Kuppelaufbauten von einer konkaven in eine konvexe Form, um die Übergänge der Kurven in die Dachflächen weicher zu gestalten. Die Zwergbalkone sind eine weitere Zutat aus jener Epoche.

1866 schieden im Bruderkrieg die Österreicher aus dem Dt. Bund aus und verließen Mainz.

1871 - 1918

Mit dem Ausscheiden Österreichs aus dem Dt. Bund waren die Preußen die alleinigen Herren der Festung.

Der Osteiner Hof wurde 1871 Festungskommandantur des 2. Dt. Reiches, 1914 vom Balkon der Ausbruch des 1. Weltkrieges verkündet. In dieser Epoche wurden die linken Fenster im 2. OG des Hauptgebäudes vergrößert und das Gebäude mit elektrischem Strom versorgt. Ansonsten sind keine weiteren Veränderungen am Gouvernement in der wilhelmischen Zeit vorgenommen worden.

1918 - 1933

Im Versailler Friedensvertrag vom 28.06.1919 wurde die Besetzung des linken Rheinufer durch die alliierten Truppen völkerrechtlich festgelegt. Das linksrheinische Gebiet wurde in die Kölner, in die Koblenzer und die Mainzer Zone, zu dem auch die Pfalz gehörte, mit unterschiedlicher Besatzungsdauer eingeteilt. Mainz geriet bereits 1918 unter französische Besatzung, die bis 1930 andauerte.

Der Osteiner Hof mußte die Administration der französischen Besatzungsarmee in seinen Mauern aufnehmen. Während dieser Zeit verschlechterte sich sein Bauzustand.

In den Jahren 1930 - 1935 nutzten ihn Großfirmen als Lagergebäude und Dienststellen für Bürozwwecke.

1933 - 1945

Nach der Weimarer Republik und Machtübernahme Adolf Hitlers wurde der Osteiner Hof in den Jahren 1936 und 1937 einer gründlichen Sanierung unterzogen und 1937 als Standortkommandantur der deutschen Wehrmacht genutzt.